

# Gott ist nichts unmöglich!

## Sacharja 8,1-8



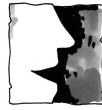
### Theologische Werkstatt

Während Kapitel 7 an den Aufruf zur Buße in Kapitel 1,2-6 erinnert, spiegelt Kapitel 8 die Segensverheißungen der nächtlichen Visionen wider (1,7 – 6,8), die der Prophet Sacharja hat. In der dritten und vierten Botschaft wird die Wiederherstellung Israels nach dem Exil noch zur Zeit des Sacharja betrachtet. Gott ist es, der sein Volk zurückbringt – dies geschieht in dieser Zeit und es geschieht auch heute. Immer mehr Juden siedeln sich in Israel an. Daneben geht es auch um eine – damals ferne – Zukunft: Die Zeit wenn Jesus Christus wiederkommt. Konkret geht um eine Segenszusage, die Gott seinem Volk macht.



### Fragen an die Mitarbeiter

Schaut euch den Vers 6 an. Hier spricht Gott eine sehr tiefe Wahrheit aus und einen tiefen menschlichen Zweifel an: Erscheint etwas unmöglich in den Augen der Menschen, sollte es dann auch Gott unmöglich sein? Was traust du Gott zu? Wo zweifelst du an Gott? Wo drückst du deine Zweifel aus? Was bedeutet für dich „Glauben und Gottvertrauen“? Ist das was für „Hauptamtliche“ oder „Berufschristen“ wie Pfarrer und Jugendreferenten? Sprich deine Zweifel, deine Gedanken im Gebet vor Gott aus. Bitte ihn, dir Zutrauen zu schenken. Bitte ihn: „Ich will dich in meinem Leben erfahren. Lass in meinem Leben Unmögliches möglich werden. Lass mich staunen.“



### Erzählen

Ist das nicht ein Hammer? Ist das nicht eine wahnsinnige Vision, die Sacharja da hat? Er sieht, was bis heute noch nicht eingetroffen ist. Er sieht, was sich am Ende der Weltzeit erfüllen wird: Gott wird sein Reich aufrichten – sichtbar für alle!

Was für eine Liebe Gottes für sein Volk wird hier beschrieben. Eine tiefe Liebe, die sich nicht nur auf das verheißene Volk Gottes bezieht, sondern auch auf uns, die wir uns heute Gottes Kinder nennen dürfen.

Mitten in Jerusalem – hier stand einmal der Tempel. Hier war das Allerheiligste, war der Thron Gottes. Hier war die Stätte, wo Gott unter seinem Volk wohnte. Aber der Tempel war zerstört und wurde gerade wieder aufgebaut. Sacharja sprach dem Volk Mut zu. Gott hat sich nicht für immer abgewandt. So konnten die Menschen, die seit einigen Jahren aus der Gefangenschaft in Babylon wieder heimkamen, wieder Trost zu Zuversicht schöpfen.

Man kann es sich richtig ausmalen, wie es einmal in Jerusalem zugehen wird. Und ich glaube, das taten auch die Mitmenschen von Sacharja. Nach der Zeit der Gefangenschaft und Unterdrückung endlich wieder Frieden in Jerusalem. Aber wird es jemals wirklich wieder so werden? Zweifel kam auf. Sie waren doch nur ein kleiner Überrest. Und genau hierin spricht Gott durch Sacharja: „Dem kümmerlichen Überreste meines Volkes erscheint das unmöglich, aber meint ihr, dass es auch für mich, den Herrn der ganzen Welt unmöglich ist? Ich hole die Menschen meines Volkes von der ganzen Erde zusammen, von Osten und von Westen, und lasse sie in Jerusalem wohnen. Sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein in unwandelbarer Treue.“ (Verse 6-8)

Gott ist nichts unmöglich! Er hat Mittel und Wege, die für uns unbegreiflich sind. Aber seine Zusagen hält er ein – immer! Und so durfte auch der kümmerliche Überrest des Volkes wieder durchatmen. „Es geht weiter – mit Gott. Er steht zu uns. Er hat uns nicht vergessen. Er lässt uns nicht im Stich. Wir sind und bleiben sein Volk!“ Aber Sacharja sah weiter. Das, was er hier sieht und beschreibt, kommt zum Teil noch erst. Einmal wird der Tag sein, wo alle Menschen Gott als Herr aller Herren in Jerusalem

Dezember 1  
49. Woche

# Gott ist nichts unmöglich!

## Sacharja 8,1-8



sehen werden – im ewigen Jerusalem. Und dann werden wir die beschriebenen „paradiesischen Zustände“ erleben. Wir dürfen als Kinder Gottes zu seinem Volk gehören.

In der Offenbarung des Neuen Testaments wird davon berichtet, dass Gott ein sichtbares Reich aufrichten wird. In dieser Zeit ist der Teufel „gebunden“ – er hat nicht mehr die Möglichkeit, uns dazu zu verleiten, Dinge zu tun, die Gott nicht will. Es wird herrlich werden. Es wird ein perfektes Zusammenleben aller Menschen werden. Kein Streit, kein Krieg, kein Hunger.

Gott ist mitten unter uns. Das ist er schon heute, wenn wir ihn einladen, in unser Leben zu kommen. Aber heute können wir ihn nicht sehen.

Gott mitten unter uns. Das wird er einmal sein, wenn er als Herrscher wieder kommt. Dann werden wir ihn auch sehen, werden mit ihm persönlich reden, wie wir heute mit Menschen reden.

Ich freue mich auf diese Zeit, die Sacharja da voraus sagt. Aber ich freue mich auch, dass ich wissen darf, dass Gott schon jetzt und hier bei mir ist, zu mir steht und mich liebt. Und Du? Freust du dich auch darauf? Gott lädt dich ein!



### Gebet

*„Heiliger Gott, unser Vater im Himmel! Ich danke dir, dass wir mit dir reden können. Du verheißt uns eine gute Zukunft. Wir können dich kennen lernen. Ich bitte dich, dass du uns begegnest. Ich bitte dich, dass wir dich in unserem Leben erfahren. Amen.“*



### Lieder

*JSL 85 Immer auf Gott zu vertrauen  
JSL 73 Gott kennt keine Lügen  
JSL 33.11 Der Herr denkt an uns ...*

Von Markus Bingel

**Dezember 1**  
**49. Woche**